

Zahl 11 in Solothurn



Brauerei Öufi-Bier, Solothurn 2011 © Melissa Dettling

In der Stadt Solothurn wird der Zahl 11 und ihren Vielfachen – also 22, 33, 44 etc. – besondere Bedeutung zugeschrieben. Solothurnerinnen und Solothurner aller Generationen bezeichnen die «11» zuweilen sogar als «heilige Zahl». Dieser eigentümliche Umgang mit der Zahl 11 ist eine weit in die Geschichte zurückreichende und heute auf vielfältige Weise gelebte Tradition. Sie zeigt sich im Materiellen – beispielsweise in einer Uhr mit nur 11 Stunden, die mit 11 Glocken das Solothurner Lied spielt – und im Immateriellen – beispielsweise im Namen «11i-Schränzer» einer fasnächtlichen «Kindergugge». Die Zahl ist im Privaten präsent, beispielsweise durch besondere Feiern zum 11. Geburtstag und seiner Vielfachen. Man begegnet ihr aber häufig auch im Geschäftsleben, beispielsweise bei der «11-i Schokolade», beim «Öufi-Bier» und beim «öufiyoga» oder im Namen der Firma «IMMO-11». Zahlreiche Referenzen auf die Zahl 11 sind aus der Vergangenheit überliefert. So war der Kanton Solothurn zwischen 1344 und 1532 beispielsweise in 11 Vogteien aufgeteilt. Die St. Ursenkathedrale wiederum – das Wahrzeichen der Stadt aus dem 18. Jahrhundert – wurde mit 11 Altären ausgestattet, besitzt einen 66 Meter hohen Turm und eine Treppe mit drei Mal 11 Stufen.

Verbreitung	SO (Stadt Solothurn)
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Darstellende Künste Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorin	Karin Janz

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

In der Stadt Solothurn kommt der Zahl 11 besondere Bedeutung zu. Sie wird auch als «heilige Zahl» bezeichnet. Neben der 11 haben die Solothurnerinnen und Solothurner aber auch eine besondere Affinität für ihre Vielfachen, also 22, 33, 44, 55 und so weiter. Der Umgang mit der 11 ist zugleich eine weit in die Geschichte zurückreichende, heute auf vielfältige Weise gelebte und in wirtschaftlichen Zusammenhängen genutzte Tradition. Sie ist heute im Wesentlichen auf die Stadt Solothurn beschränkt und manifestiert sich im Materiellen, etwa den drei Mal 11 Stufen hoch zur St. Ursen-Kathedrale, wie auch im Immateriellen, etwa dem Namen der «Kindergugge» «11i-Schränzer».

Omnipräsenz der 11 in Geschichte und Gegenwart

Zu diesem eigentümlichen Umgang mit der Zahl 11 gehört auch, dass man in bestimmten Situationen darauf hinwirkt, dass es mit 11 oder seinen Vielfachen aufgeht. Diese gelegentliche «Konstruktion» einer Verbindung zur Zahl wird jedoch lächelnd zur Kenntnis genommen. So zählt die ganze Stadt Solothurn beispielsweise über 50 Brunnen. Jedoch können nur deren 11 als «historisch» bezeichnet werden, obwohl einige der nicht dazu gezählten auch aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen (Berger 2010).

Mit einiger Fantasie begegnete man den Auswirkungen der «Bankenkonzentration» in Solothurn in der 5. Auflage des Büchleins «Solothurn – eine Stadt und ihre Zahl»: Als das Büchlein 1988 erstmals herausgegeben wurde, waren auf dem Platz Solothurn offenbar 11 Banken im Sinne von Geldinstituten vorhanden. Diese Tatsache wurde damals selbstverständlich erwähnt. Infolge der «Bankenkonzentration» konnten in der Auflage von 2010 nur noch deren 8 genannt werden. Um die 11 dennoch zu komplettieren, werden nach den alphabetisch genannten Banken im wirtschaftlichen Sinne mit grösserem Abstand zusätzlich folgende genannt: Schulbank, Ersatzbank, Schnitzelbank.

Zuweilen wird auf das ganze Kantonsgebiet Bezug genommen. So war der Kanton Solothurn bis 1798 in 11 Vogteien aufgeteilt. Zudem wird verschiedentlich behauptet, dass der Kanton der 11. Stand der Eidgenossenschaft war. Tatsächlich wurde Solothurn 1481 als zehnter Stand in die Eidgenossenschaft aufgenommen, nach dem Beitritt Basels zum Bund in der Aufzählung der Stände aber an elfter Stelle aufgeführt.

An der jährlichen Gedenkfeier der Schlacht bei Dornach von 1499 werden seit gut 30 Jahren elf Kanonenschüsse abgegeben. Ehemals waren es 26 Schüsse, für jeden Kanton einen. Unter den Neuzuzügern Dornachs regte sich Anfang der 1980er Jahre jedoch Widerstand gegen das lange und laute Donnern am Morgen. Man

einigte sich daraufhin, die Zahl der Schüsse zu reduzieren. Die Feier findet jeweils am nächstgelegenen Wochenende zum Magdalenenstag, dem 22. Juli, statt. Da lag es nahe, die Solothurner Zahl zu verwenden und sich neu auf 11 Schüsse zu beschränken.

Freie Gestaltung und Weitergabe: Jede und jeder kann sich der 11 bedienen

Dem Umgang mit der Zahl 11 in Solothurn liegt keine besondere Organisationsform zugrunde. Jede und jeder kann sich der Zahl bedienen und daraus machen, was sie oder er will. Heute ist die Zahl auch dauerhaft an einigen Orten sichtbar (etwa eine Uhr mit 11 Ziffern und 11 Glocken an der Hausfassade einer Grossbank, welche das Solothurner Lied spielt, die Öufi-Bier-Brauerei oder der Club «eleven»). Sie erschliesst sich einem also nicht mehr nur, wenn man bestimmtes Vorwissen hat. Die Bevölkerung kennt den vielfältigen Umgang mit der Zahl von Familien- und Geburtstagsfeiern, der Fasnacht oder aus dem Vereinsleben.

Die Tradition wird also schon durch das alltägliche Leben in Solothurn, sei es in der Familie oder zwischen Geschäftsleuten und ihren Kundinnen und Kunden, weitergegeben. Darüber hinaus wird der Umgang mit der Zahl 11 im schulischen Unterricht vermittelt, beispielsweise wenn die Sage der Stadtheiligen Urs und Viktor erzählt wird, die in der 11. Thebäischen Legion waren. Oder aber wenn auf die ehemals 11 Zünfte eingegangen wird (Dettling 2011). Dass Urs und Viktor genau der 11. Thebäischen Legion angehörten, ist jedoch nicht gesichert. Ebenso ist nicht klar, seit wann in Solothurn Zünfte bestehen (erste Erwähnung 1346, ohne Nennung ihrer Zahl) oder ob es immer deren 11 waren. Bei der Vermittlung dieser Elemente der Geschichte werden indirekt Fakten aus Kenntnissen geschaffen, die nicht gesichert sind. Dies ist wohl nicht zu verhindern und zugleich auch ein Merkmal dieser Tradition.

Das Wirken eines Humanisten, eines Chronisten und zweier Architekten

Der erste geplante Bezug zwischen der Stadt Solothurn und der Zahl 11 kann nicht mehr nachvollzogen werden. Man muss davon ausgehen, dass sich die Affinität der Stadt zu dieser Zahl im Laufe der Zeit entwickelt hat. Sie hat sich in der Barockzeit «dank kräftiger Nachhilfe des Stadtschreibers Franz Haffner (1609–1671) zu jener magischen und eben «heiligen Zahl» (entwickelt), die nun an unserem Ortsnamen haftet» (Feser 2001). Demnach hat die Zahl 11 in Solothurn offensichtlich seit mindestens dem 17. Jahrhundert eine wichtige Bedeutung: Der Chronist Franz Haffner versuchte in seinem Werk «Der klein Solothurner Allgemeine Schaw-Platz» von 1666 anhand von konkreten Beispielen als erster, eine

Systematik in die Verbindung zwischen der Zahl 11 und der Stadt Solothurn zu bringen.

Bereits im Jahr 1474 hat die Stadt Solothurn Reliquien (Knochen) von einigen der angeblich 66 Gefährten (sechs Mal die heilige Zahl 11) der Stadtheiligen Urs und Viktor verschenkt (Welti 1920). Auffällig ist zudem ein weiterer Hinweis aus der Vergangenheit: Der Humanist Glareanus hat 1514 ausgerechnet auf Solothurn ein elfzeiliges Lobgedicht geschrieben. Seine Gedichte über andere Städte sind allesamt zwölf Zeilen lang (Feser 2001).

Mit dem Bau der St. Ursen-Kathedrale am Ende des 18. Jahrhunderts schufen die beiden Architekten Gaetano und Paolo Pisoni einen Monumentalbau, dessen Pläne – so scheint es bald – wesentlich auf die «heilige Zahl» 11 und ihre Vielfachen ausgerichtet waren. So führen drei Mal 11 Treppenstufen hoch zur Kathedrale. Ihr Turm ist 66 Meter hoch. 11 Glocken bereichern die Kathedrale mit ihrem Klang, 11 Altäre schmücken ihr Inneres. Durch 11 Türen erhält man Zutritt zu ihr sowie den beiden Sakristeien (Berger 2010).

Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass die 11 in der Zahlenmystik und -symbolik und in der christlichen Tradition oft negativ besetzt ist. Sie wird als unvollkommene Zahl betrachtet. Man setzt sie in einen Zusammenhang mit der Sünde, denn sie überschreitet die Zahl der Zehn Gebote. Und die ehemals zwölf Apostel waren nach dem Verrat durch Judas auch nur noch deren elf (Dettling 2011). Den Solothurnern ist es aber offensichtlich gelungen, ihre Zahl mit einer positiven Bedeutung zu versehen.

Die vielfältig benutzte Zahl

In der jüngeren Vergangenheit kann die lebendige Tradition auch durch die Medien zurückverfolgt werden. Aus Zeitungsberichten geht beispielsweise hervor, dass die 11 in Solothurn auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Bedeutung war. In der Solothurner Zeitung vom 9. Januar 1940 liest sich: «Die Knaben der Bezirksschule Solothurn haben von sich aus dem Hilfswerk für Finnland den schönen Betrag von Fr. 55.-- (fünf Mal die Heilige Solothurner Zahl!) zugeschickt.» Am 11.11. wird jedoch nicht – wie man etwa vermuten könnte – besonders häufig über die Zahl 11 oder den Umgang mit ihr berichtet. Zeitungsberichte über diese lebendige Tradition sind über das ganze Jahr verteilt (Dettling 2011).

Die Bedeutung der Zahl 11 für die Stadt ist bei ihren Bewohnerinnen und Bewohnern so bekannt, dass in Zeitungsberichten selten hergeleitet wird, warum die Zahl

nun speziell betont wird. Vielmehr geht man bei der Berichterstattung wie auch im Alltagsleben offenbar davon aus, dass dies zum Allgemeinwissen gehört. Zwei Büchlein behandeln das Thema ausführlich und sind in Buchhandlungen stets zu kaufen. Dass die fünfte Auflage des Büchleins «Solothurn – eine Stadt und ihre Zahl» im November 2010 genau 1111 Exemplare betrug, mag dabei nicht erstaunen.

Der Umgang mit dieser Zahl 11 hat in der Stadt Solothurn viele Gesichter, von denen einige ständig zu sehen sind, andere spontan und vielleicht auch einmalig auftreten. Einige gehören in das Privatleben ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Beispiel hierfür wäre das bewusste Feiern von Geburtstagen, Jahrestagen und Jubiläen zum 11. und den Vielfachen davon.

Viele andere Möglichkeiten, mit der Zahl zu spielen, betreffen das Geschäftsleben von Solothurn und damit die Bevölkerung als Konsumenten:

Am 11.11.2000 wurde die Brauerei «Öufi Bier» gegründet, welche seither das gleichnamige Bier in über 40 Sorten produziert und vor allem lokal absetzt. Sie betreibt auch die Öufi-Beiz, welche zum Feierabendbier einlädt. Selbstverständlich wurde nicht das 10 Jahre-Jubiläum der Brauerei begangen: Gefeierte wurde erst das elfte am 11.11.2011. Die Brauerei ist Teil des (noch grösseren) «Öufi-Areals». Der erste «Öufi-Whisky» wurde 2001 produziert und konnte nach 11 Jahren Lagerung im Jahr 2012 erstmals genossen werden. Seither startet stets am 11. November des Jahres der Verkauf des nächsten Jahrgangs. Die Auflage beträgt jedoch nicht 11 Flaschen oder ein Vielfaches davon, sondern deren 400.

Unter dem Namen «Startbahn 11» besteht in Solothurn eine Unternehmens- und Personalberatung, die Firma «11i-Job AG» vermittelt Personal. Unter der Bezeichnung «IMMO-11» ist eine Immobilienfirma aktiv und unter «Data11» wird ein Datacenter betrieben. Im Anwaltsbüro «Advokatur 11» erhielt man bis zu dessen Umzug in den Kanton Bern vor Kurzem rechtliche Beratung.

Eine Drogerie wirbt in einem Inserat im Büchlein «Solothurn – eine Stadt und ihre Zahl» mit «Zeller's Ambassadors Chrütergold». Dieser sei «Zum Geniessen als Aperitif oder nach dem Essen als Verdauungshilfe, aus 11 aromatischen Kräutern hergestellt». Im selben Büchlein werden die «11 Bände Josef Reinhardt» – 11 Halblederbände seiner gesammelten Werke, nummeriert und handsigniert – zum Preis von CHF 3'333.00 angepriesen. Die Confiserie Hofer produziert eine «11-i Schokolade – die feine Schokolade mit den 11 Zutaten».

Gelegentlich pflegen auch Restaurants einen besonderen Umgang mit der Zahl. Beispielsweise wird das Geburtstagsessen zum 11. Wiegenfest gratis abgegeben. Oder aber ein mittels Zeitungsinserat im Februar 1987 angekündigtes Spaghetti-Festival spielte mit der Zahl: «11 Spaghetti-Gerichte für Sie; 11 Arten nach italienischen Originalrezepten für Sie am Tisch zubereitet; 11 Gratisrezepte für Sie zum Mitnehmen; 11 auserlesene italienische Weine; 11 Abende «Spaghetti Festival» im SOLOTHURNER HOF». Auf dem TCS Camping im Hafen von Solothurn wird man vom Restaurant Pier11 bekocht und das «Härdöpfu-Huus», Restaurant Sonne Solothurn, bietet aktuell stets 11 Gerichte rund um die Kartoffel zur Auswahl an. Im «Solo Imbiss öuf» wird der Hunger ebenfalls gestillt.

Auch an der Solothurner Fasnacht wird die Zahl 11 immer wieder verwendet. So besteht beispielsweise seit 1990 die Kindergugge «11i-Schränzer Soledurn». Im Jahr 1965 lautete das Fasnachtsmotto «Frogs 11-i» (was wohl zugleich auch mit dem Telefonauskunftsdienst in Zusammenhang stand). Jedoch wird stets festgehalten, dass die Solothurner Fasnacht keinen besonderen Bezug zum Datum des 11.11. hat, dem Martins- und anderswo Fasnachtseröffnungstag. In Solothurn startet die Fasnacht am Hilari-Tag, dem 13. Januar.

Ein Bezug zur Musik wird ebenfalls hergestellt. Die «Öufi-Ländlers», ein vor wenigen Jahren gegründetes Quartett, trägt die Zahl 11 mit der Absicht, in seinem Namen eine Verbindung zur Stadt Solothurn anzuzeigen und sich von anderen «Ländlern» und «Schwyzerörgelquartetten» abzugrenzen (Dettling 2011). Im Club «eleven» kann zudem die Nacht durchgezantzt werden.

Seit einigen Jahren wird die Zahl 11 auch im Lokaltourismus vermehrt verwendet: Die Stadt bietet Rundgänge zum Thema der Zahl 11 an. Mittels einer App kann ein unbegleiteter Spaziergang zur Zahl 11 in Solothurn absolviert werden. Unter Vermittlung von «Region Solothurn Tourismus» kann seit 2007 eine Fahrt auf dem «Öufi-Boot» gebucht werden. Beim Kauf einer Saisonkarte des FC Solothurn ist die Mitgliedschaft im FCS 11-i Club enthalten und berechtigt zu 11 Prozent Rabatt in ausgewählten Geschäften, welche den Verein finanziell unterstützen. «Grüne 11» heisst überdies die Nachhaltigkeitsinitiative des FC Solothurn. Auch andere Sportangebote bedienen sich der heiligen Zahl: Im «öufi-yoga» kann man entsprechende Kurse belegen und unter dem Namen «SC-11» wurde 2011 ein Squash-Club gegründet.

Von einem unrühmlichen Umgang mit der Zahl 11 zeugen ganz andere Vorkommnisse: Im Sommer 2011

wurde in der Stadt Solothurn an mehreren Häusern die Hausnummer 11 abmontiert.

Das «Öufi» gehört einfach zu Solothurn

Werden Solothurnerinnen und Solothurner heute gefragt, was es mit der Zahl 11, ihrem «Öufi», auf sich hat, beziehen sie sich auf die lange Tradition und nennen die beschriebenen Vorkommnisse der Zahl in früheren Zeiten. Sie sind der Ansicht, dass der Umgang mit dieser Zahl in der Stadt Solothurn einfach zu ihnen und ihrer Stadt gehört und Teil ihrer Identität ist. Die Weitergabe der Tradition erfolgt jedoch nach keinem bestimmten Muster. Die Tradition ist auch ständig «im Werden», da man sich ihr frei bedienen und daraus machen kann, wonach einem der Sinn steht. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass sie noch lange weitergelebt wird und heute wie in Zukunft keine Umstände vorliegen, die sie zum Erliegen bringen könnten.

Ein solcher Umgang einer Stadtbevölkerung mit einer Zahl ist zumindest für die Schweiz einzigartig. Am ehesten ist diese Tradition vielleicht mit Wappentieren zu vergleichen, die anderswo stark identitätsstiftend sind. Der Bär in der Stadt und im Kanton Bern könnte als Beispiel für ein derartiges Zeichen genannt werden.

Weiterführende Informationen

Werner Berger: Solothurn. Eine Stadt und ihre Zahl. Langenthal, 2010 (1988)

Melissa Dettling: «... s'isch immer, s'isch immer e so gsi...» Die Stadt Solothurn und die Bedeutung der Zahl 11. Unveröffentlichte Seminararbeit Universität Basel, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie. Basel, 2011

Paul Ludwig Feser: Das Büchlein von der «heiligen» Solothurner Zahl 11. Ed. Stiftung für die Wiederherstellung Solothurnischer Baudenkmäler. Solothurn, 2001

Franz Haffner: [Der klein Solothurner Allgemeine Schaw-Platz](#). Solothurn 1666. Digitalisiert durch die Zentralbibliothek Solothurn. Solothurn, 2009

Thomas Schärli: Von einer Zahl, die nicht nur eine städtische Bedeutung hat. In: Solothurner Jahrbuch. Solothurn, 2011, p. 71

Friedrich Emil Welti: Hans von Waldheims Reisen durch die Schweiz im Jahre 1474. In: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 25. Bern, 1920, p. 89–154

[Stadt Solothurn](#)

Kontakt

[Region Solothurn Tourismus](#)